

Schröter, Albrecht

Article — Digitized Version

Preisanstieg ohne Ende?

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Schröter, Albrecht (1970) : Preisanstieg ohne Ende?, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 50, Iss. 11, pp. 628-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/134187>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Preisanstieg ohne Ende?

In ihrer jüngsten Gemeinschaftsdiagnose konnten die fünf führenden Wirtschaftsforschungsinstitute der Bundesrepublik nun endgültig den Übergang des gegenwärtigen extremen Booms in eine Phase der Entspannung konstatieren. Eine nicht zuletzt unter dem Druck konjunkturpolitischer Restriktionen nachlassende Investitionsneigung und eine stagnierende Auslandsnachfrage bewirken diesen Prozeß der Beruhigung. Er wird sich im kommenden Jahr deutlich verstärken.

Für 1971 ist aber weder eine Stagnation – mit Ausnahme bei den Ausrüstungsinvestitionen im zweiten Halbjahr – noch ein Abschwung zu erwarten, sondern lediglich ein im Jahresverlauf abgeschwächtes Wirtschaftswachstum. Bei einer prognostizierten Jahreszuwachsrate des realen Bruttosozialprodukts von 4% erscheint das Wachstumsziel dabei nicht gefährdet. Enttäuschen mag allerdings, daß stabile Preise nicht prognostiziert werden konnten. Trotz allmählicher, aber dennoch verzögerter Abschwächung werden 1971 die Verbraucherpreise im Durchschnitt um noch rd. 3,5% höher sein als im laufenden Jahr.

Das diesmal einstimmige Votum der Institute ist nicht unabhängig von der gegenwärtig eindeutiger festzustellenden wirtschaftlichen Entspannung. Ein Indiz für sie ist die nicht mehr erwartete Gefahr eines für die Bundesrepublik neuartigen Prozesses der „Inflationsgewöhnung“. Offensichtlich besteht inzwischen in der Wirtschaft die Hoffnung, daß längere Entspannung schließlich auch zur Stabilität führen wird. Und die noch andauernden Preissteigerungen werden in ihrer Rolle als konjunkturelle Spätindikatoren verstanden.

Preisstabilität ist aber auch das einzige Ziel, das vorerst nicht erreicht werden wird. Wenn auch die Institute bei ihrem konjunkturpolitischen Konzept keine beschleunigte Realisierung dieses Ziels empfehlen, so bedeutet das keineswegs, daß sie es geringschätzen. Tatsächlich stellt die Strategie der Institute einen Zielkompromiß zwischen Preisstabilität und Wachstum dar. Er kann nach der Prognose der Institute bei unveränderten finanzpolitischen Bedingungen – planmäßige Erhöhung der Staatsausgaben und planmäßige Aufhebung der finanzpolitischen Restriktionen – er-

reicht werden. Allein im Bereich der Kreditpolitik wird von den Instituten ein Kurswechsel – eine Lockerung – vorausgesetzt.

Ein stärkeres Wachstum wäre zwar mit dem Produktionspotential zu vereinbaren und auch über eine entsprechende Nachfragestimulierung zu erreichen – aber nur um den Preis stärker steigender Preise. Und der Versuch, den Preisauftrieb rigoros zu dämpfen, könnte sehr schnell das Wachstumsziel gefährden. Der Ablehnung weiterer konjunkturpolitischer Maßnahmen liegt aber auch die Annahme zugrunde, daß die konjunkturimmanenten Kräfte zu einer gleichgewichtigeren Entwicklung tendieren. Eingriffe kämen zu spät. Sie würden die zyklischen Bewegungen nur verstärken und damit Fehler der jüngeren konjunkturpolitischen Vergangenheit wiederholen. (Nur ein Institut sieht – allerdings ohne explizite Diskussion aller Konsequenzen – ein schnelles Streben nach Stabilität über Wechselkursänderungen als notwendig und möglich an.)

Doch der von der Gemeinschaftsdiagnose aufgezeigte Weg zur Stabilität über eine längere Entspannungsphase ist – insbesondere nach 1971 – noch keineswegs gesichert. Es wird ausdrücklich betont, daß die Prognose für das zweite Halbjahr 1971 auf besonders unsicheren Hypothesen beruht. Denn eine Änderung der konjunkturellen Richtung ist naturgemäß nicht auszuschließen. Allerdings wäre dann eine erneute wirtschaftliche Beschleunigung vor Erreichen der Preisstabilität – aufgrund möglicher wirtschaftspolitischer Eingriffe – wahrscheinlicher als der Beginn einer ausgeprägten Rezession. Die Institute betonen auch die Gefahr, daß frühzeitige Expansionsmaßnahmen des Auslandes den gegenwärtigen konjunkturellen Gleichschritt stören und den erhofften Stabilisierungserfolg im Inland vereiteln können. Deshalb wird auf die Möglichkeit hingewiesen, daß sich das Problem der außenwirtschaftlichen Absicherung durchaus in absehbarer Zeit erneut stellen könnte. Gefahren für die Stabilisierung können aber auch dann eintreten, wenn im Inland bei einem sich abzeichnenden Abschwung expansive Maßnahmen ergriffen werden, obwohl das Stabilitätsziel noch nicht erreicht wurde.

Albrecht Schröter